

Die Kunst als lebensgefährlicher Trapezakt

Die Bilder der Kalifornierin Klari Reis in Grünwald

Grünwald – An Versuchen, den Tod der Malerei einzuleiten, hat es spätestens seit Aufkommen der Fotografie nicht gefehlt. Aber sie ist trotz aller Kassandraruhe nie gestorben und ist heute wahnsinnig präsent, wirkungsvoll und wichtig. Nicht zuletzt dadurch, dass Künstlerinnen wie Klari Reis neue, bisher unerforschte Wege beschreiten und ihre Ausstellung im Grünwalder Health Club schlichtweg eine Sensation ist.

Auf den ersten Blick sind es ornamentale Bilder voll fließender Bewegung. Sie strömen in fröhlicher Abstraktion dahin und erinnern in ihrer spielerischen Vielfarbigkeit an die Aufbruchstimmung der 60er Jahre. Und zugleich vibrieren diese Werke von einer unterschwelligem Leidenschaft, die in der Biografie der 29-jährigen Kalifornierin ihre Wurzeln hat. Reis, heute schon in die Riege führender zeitgenössischer Maler aufgenommen, erkrankte an Morbus Crohn, und aus Achtung für die Errungenschaften der modernen Medizin schlüpfte sie dem Mysterium des Lebens unter die Haut und hielt ihre Betrachtungen biologischer Formen durch das Mikroskop in einer bislang von der Kunstgeschichte nicht zugänglichen und wohl kaum beachteten Welt der Mikroben und Viren fest. Eine Malerei, die Ausdruck einer immerwährenden Suche nach den tieferen Kräften des Lebensprozesses ist.

Und in all diesen Schlingen, Schlaufen, den an Schmetterlingsflügel erinnernden Formen und augenförmigen Kreisen schält sich ein strahlender Optimismus

heraus, ein Hymnus an das Leben. Goldtöne, wie sie das Fin de siècle eines Gustav Klimt gekannt hat, schimmern auf.

Von den emotionalen Nuancen der Arbeiten einmal abgesehen, hält die Arbeitstechnik der Künstlerin den Betrachter in Atem. Sie ist lebensgefährlich und ohne Mundschutz nicht zu bewältigen. Die häufig verwendeten, von ihr gebürsteten Aluminiumplatten vermitteln den Eindruck eines klinischen, hochtechnologischen Hintergrunds. Das farbenprächtig leuchtende Epoxidpolymer, ein synthetisches Plastik aus Rohöl, ist die Malgrundlage und nicht ungefährlich. Also stülpt sich Klari Reis Atemmaske und Schutzanzug

über. Sobald die Farbe getrocknet ist, ist sie vollkommen ungiftig und praktisch unzerstörbar. Die Kunst, als lebensgefährlicher Trapezakt, das nährt romantische Vorstellungen von vollkommener Hingabe und vom Durchdrungensein.

Und also strahlen, leben diese Bilder, und jedes von ihnen ist auch, wie die Amerikanerin gesteht für sie eine Entdeckungsreise, ein aufregendes Abenteuer, das sich während des Malprozesses einstellt. „Oft weiß ich nicht, wo ich schließlich landen werde“, so Reis. Biotechnik und Malerei, was für ein Wagnis und was für eine gelungene Synthese! Keiner hat dies vor ihr gewagt und keiner hat sie nachgeahmt. sta



Der strahlende Optimismus der Künstlerin Klari Reis ist in ihren Werken greifbar.

FOTO: CHRISTINE WILK